



## Lukas Dethardt (21), Gruppenhelfer, Jugendförderung Petershagen

### Mit ganzem Herzen dabei – Lukas Dethardt packt bei den Ferienspielwochen der Jugendpflege Petershagen immer wieder gern mit an

Petershagen (AS). Ferienspielwochen, Aktionen bei den Petershagener Informationstagen (PIT), Karnevalsevents, Spielmobil-Betreuung und abwechslungsreiche Tagestouren. Wo Action angesagt ist und Hilfe gebraucht wird, da ist Lukas Dethardt zur Stelle. Der 21-jährige ist seit mehr als vier Jahren eine feste Stütze des Aktionsangebotes der Jugendförderung Petershagen.



Nach der Konfirmation stieg Lukas zunächst als Gruppenbetreuer beim CVJM ein, absolvierte über den Kirchenkreis Minden eine zweiteilige Gruppenhelferausbildung und machte zudem noch den Übungsleiter-C-Schein. „Vieles war auf die kirchliche Arbeit zugeschnitten, doch auch Grundlegendes wie Umgang und Arbeit mit Kindern, Rechtliches und ein Basiswissen in Sachen Erste Hilfe wurden vermittelt. Dinge, die einem in jedem Bereich der Kinder- und Jugendarbeit Hilfe und Handlungssicherheit geben“, blickt Lukas zurück.

Mit 16 Jahren wurde er auf die Ferienaktionen der Jugendpflege aufmerksam. „Es ist echt cool und macht tierischen Spaß, wenn man mit den Kids Buden baut, Themenwochen initiiert, neue Sportangebote ausprobiert und sieht, wie sich die Kinder über das Ergebnis freuen.“ Die Freude an der Entdeckung ihrer Lebenswelt und ihre ehrliche Rückmeldung sind auch das, was Lukas an seinem Beruf als Erzieher zu schätzen weiß.

Für ihn war das Ehrenamt wegweisend für die Berufswahl. „Die Arbeit mit den Kids macht echt Spaß. Man darf es nur nicht halbherzig machen“, so der junge Mann, der während seiner Ausbildung zudem ein Praktikum im Jugendzentrum absolvierte. Mit einem Studium der Sozialarbeit möchte er seinen beruflichen Wirkungskreis noch ausbauen.

„Als ich ins Ehrenamt einstieg, engagierten sich auch in anderen Bereichen viele Gleichaltrige“, blickt Lukas zurück. Heute sei das anders. „Die G8-Regelung beim Abitur ist echt Wahnsinn. Da bleibt kaum noch Freizeit übrig, die man dann noch gern für andere investiert. Dabei sei es ein tolles Team, auf das man sich bei den Ferienspielwochen verlassen könne. „Man kriegt Unterstützung, kann vieles Ausprobieren und in den Teamsitzungen seine Ideen einbringen. Wenn doch mal was daneben geht, war’s einfach eine Erfahrung für Leben, die man im Team konstruktiv aufarbeiten kann.“

„Ehrenamtliche sind bei uns nur bei den Ferienaktionen aktiv“, unterstreicht Patrick Bicknese von der Jugendförderung. „Denn da finden sie wertvollen Einsatz und können sich kreativ entfalten.“ Die Veranstaltungen müssten für Teilnehmer und Ehrenamtliche gleichermaßen gewinnbringend sein. „Man darf daher das Ehrenamt auch nicht überstrapazieren.“ Wenn sich Ehrenamtliche wie Lukas vier bis sechs Jahre kontinuierlich engagierten, sei das schon eine Hausnummer. „Für die punktuellen Aktionswochen in den Ferien stoßen auch immer wieder neue Helfer hinzu.“

Bei den „Offene-Tür“-Zeiten in der Woche lohne sich der Einsatz von Ehrenamtlichen nicht, denn ein spezielles Angebot sei von den Heranwachsenden nicht gefragt. „Die Hauptstoßzeit ist hier sowieso direkt nach Schulschluss. Nachmittags bis Abends ist weniger los.“ Veränderte schulische Rahmenbedingungen und ein sich wandelndes Freizeitverhalten der Heranwachsenden sieht der Jugendförderer hierfür ebenso ursächlich wie die überalterten Räumlichkeiten. „Die entsprechen nicht unbedingt dem, was die Teens heute anlockt. „Aber was tun, wenn das Geld fehlt? „Kicker, Billard-Tisch und Ledersofa reißen heute keinen mehr vom Hocker.“

Der Einsatz des ehrenamtlichen Nachwuchses sei auch zukünftig ein wichtiges Standbein, damit die Ferienaktionen weiterhin mit ihrer Attraktivität den Zuspruch der Kinder finden würden. „Da sind wir froh, wenn Leute wie Lukas uns auch weiterhin die Treue halten.“